

Reine Geschmackssache

FACETTEN der Trauer

INTERVIEW:

Matthias Horx zu Trauer-,
Bestattungs- und Friedhofskultur

STATEMENT:

Da sein in der Trauer

INTERVIEW:

Perimortale Wissenschaften: Den Tod studieren



MERRY CHRISTMAS & Happy New Year

Das alte Jahr ist schon wieder fast vorüber – erstaunlich,
wie schnell die Zeit verfliegt.

Dennoch haben wir gemeinsam viel auf die Beine gestellt.
Herzlichen Dank für die spannenden Herausforderungen,
Ihr Vertrauen und die freundschaftliche Zusammenarbeit.
Mit dieser Zuversicht blicken wir aufs kommende Jahr und
freuen uns auf erfolgreiche gemeinsame Zusammenarbeit.

Unser gesamtes Team wünscht frohe Festtage sowie einen
erfolgreichen und glücklichen Start ins neue Jahr!

Christian & Thomas Pludra

Robert Demmer EMMEL OHG



*celenatex*

cremona[®]



EMMEL OHG

Trauerpapiere & mehr



ALGORDANZA™
SWISS MADE

Individuell und einzigartig!

Kremationsasche ist nicht mehr die einzige Kohlenstoffquelle, welche bei der ALGORDANZA die Basis für den Erinnerungsdiamanten bildet. Dieser kann nun auch aus mindestens fünf Gramm Haaren der verstorbenen Person entstehen.

Dies ist für die Hinterbliebenen eine schöne Alternative und Ergänzung, wenn neben dem Erinnerungsdiamanten auch eine Beisetzung in Sarg oder Urne gewünscht oder gar gefordert ist.

Die Beauftragung und der Besitz eines Erinnerungsdiamanten aus Haaren ist in allen Bundesländern Deutschlands uneingeschränkt erlaubt!



ALGORDANZA Erinnerungsdiamanten GmbH
Kemptener Str. 8 | 88131 Lindau am Bodensee
Tel.: 00800 7400 5500 (kostenlos)



BUNDESVERBAND
BESTATTUNGSBEDARF



Editorial

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

„Trauer bedeutet, die Vergangenheit zu würdigen und die Zukunft zu ermöglichen.“ Das sagt der Zukunftsforscher Matthias Horx, der sich in seiner Arbeit zu Transformationsprozessen in Gesellschaft und Wirtschaft immer wieder auch dem Wandel der Friedhofs- und Trauerkultur widmet. Im Gespräch mit unserer Zeitschrift stellt der Trendexperte überraschende Thesen auf. Unter anderem erwartet er, begründet durch das Bedürfnis der Menschen nach einem Ort der Trauer, eine Rückbesinnung auf die Erdbestattung.

Das genaue Gegenteil passiert aktuell in Griechenland. Dort wurde im Oktober das erste Krematorium des orthodox geprägten Landes in Betrieb genommen. Vorher mussten jährlich rund 3.000 verstorbene Griechen zur Einäscherung in das benachbarte Bulgarien gebracht werden. Die Bestattungstradition zu verändern, sei „eine der schwierigsten und langwierigsten Umwandlungen, die eine Gesellschaft durchmacht“, sagte anlässlich der Eröffnung der Präsident der Griechischen Gesellschaft für Kremation, Antonis Alakiotis.

Das Beispiel zeigt einmal mehr, dass Veränderungen mitunter Zeit brauchen, aber auf Dauer nicht zu verhindern sind. Es bleibt also in jedem Fall spannend, einen Blick in die Zukunft zu wagen. Der Jahreswechsel ist genau die Richtige Zeit dafür.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr.

Ihr Jürgen Stahl

Inhalt

3 Editorial

5 Impressum

Interviews

- 12 Matthias Horx zu Trauer-, Bestattungs- und Friedhofskultur
- 20 Nachhaltig vernetzt mit der Trauergemeinschaft
- 22 Perimortale Wissenschaften: Den Tod studieren
- 24 Mitfühlende Kundenbindung: emotionale Unterstützung nach der Bestattung
- 26 Spenden hilft auch dem Spender

Meldungen

- 8 Wo Erinnerungsbäume wachsen
- 9 Skurrile Souvenirs am Wiener Zentralfriedhof
- 10 Verbände und Bürger für liberalen Umgang mit Totenasche
- 17 Neues Online-Magazin für heilsames Trauern
- 29 Aus dem Verband: RAL-Gütezeichen für das Krematorium Feuerbestattung Verden

Statements

- 19 Da sein in der Trauer: ein erweitertes Kompetenzfeld für Bestatter
- 28 Warum der Sarg im Trauerprozess so wichtig ist
- 28 Denkt mal drüber nach!

Kultur

- 30 Ausstellung: Lamento – Trauer und Tränen
- 32 Buchtipp: Der Glanz des Lebens
Männer trauern anders

Zum Schluss

- 33 Messen 2020
- 34 Sudoku und Vorschau

Gerne kümmert
sich Frau Renate Vogel
um Ihre Anzeigen.

Tel. +49 2236 3278041
info@ubv-bonn.de

20



28

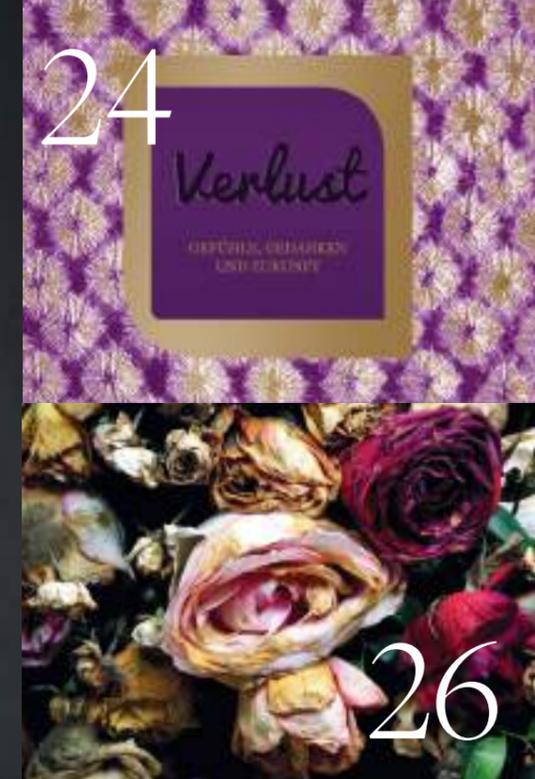


30



12

24



26

10



Impressum

Herausgeber: Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.
Flutgraben 2 | 53604 Bad Honnef
info@bundesverband-bestattungsbedarf.de
www.bundesverband-bestattungsbedarf.de
Vorsitzender: Jürgen Stahl
Ansprechpartner: Christoph Windscheif, Tel. +49 2224 9377-0

Verlagsleitung:
Bundesverband Bestattungsbedarf e.V.

Anzeigenleitung:
Renate Vogel, Tel. +49 2236 3278041, info@ubv-bonn.de
http://mediadaten.bundesverband-bestattungsbedarf.de/

Redaktion:
Carolin Oberheide, bestattung@oberheide-pr.de

Gestaltung:
einfachferber Agentur für Kommunikation GmbH, postfach@einfachferber.de

Druck:
DCM Druck Center Meckenheim GmbH, Werner-von-Siemens-Straße 13,
53340 Meckenheim

Bildnachweis: Titelfoto ©SilviaJansen/istock, S.5 ©vdLee/shutterstock,
S.8 ©wildpixel/istock, S.10 ©illionaire/istock, S.19 ©kieferpix/istock,
S.22/23 ©IconicBestiary/istock, S.24 ©RomoloTavani/istock,
S.26 unten ©Onandter_sean/istock, S.26 oben ©Gerd Harder/istock

Die Bestattung erscheint zweimonatlich in einer Auflage von 6.700 Exemplaren.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den redaktionellen Beiträgen auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

28



WO Erinnerungsbäume WACHSEN

In einem Waldgrundstück in Verden, direkt neben dem Krematorium, können Angehörige jetzt Bäume für ihre Verstorbenen pflanzen und beobachten, wie neues Leben wächst. Dank der Kooperation zwischen *Tree of Life* und dem Krematorium *Feuerbestattungen Verden* finden Menschen hier eine Alternative zum Friedhof. *Tree of Life* arbeitet mit Partnerbetrieben in Ländern, in denen die Ascheverstreung als Beisetzungsform rechtlich erlaubt ist: der Schweiz, Tschechien oder den Niederlanden. Angehörige wählen einen Setzling aus, der in die Asche des Verstorbenen gepflanzt wird. Nach etwa neun Monaten haben die Wurzeln die Asche in Form von Nährstoffen aufgenommen und sind bereit für ein weiteres Wachstum in der durchgeforsteten Waldfläche neben dem Krematorium und dem Stadtwald.

Der Erinnerungswald ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Angelegte Wege führen durch ihn hindurch, sodass auch mobilitätseingeschränkte Menschen mit einem Rollator „ihren“ Baum besuchen können. Die Erinnerungsbäume werden mit GPS-Daten eingemessen, sodass sie auch im Wandel der Jahreszeiten und im Laufe ihres Wachstums immer wieder auffindbar sind. Da es im Wald nicht gestattet ist, Gegenstände niederzulegen, wurde auf dem Gelände des Krematoriums ein zentraler Erinnerungsort eingerichtet: Hier steht ein symbolischer Gedenkbaum mit Messingblättern, welche Namen und Daten der Verstorbenen tragen, die im Erinnerungswald in den Kreislauf des Lebens eingetreten sind. Hier können Hinterbliebene ihrer Trauer Ausdruck verleihen, Blumen niederlegen oder eine Kerze anzünden.

→ www.feuerbestattungen-verden.de



MELDUNG

MELDUNG

SKURRILE SOUVENIRS am Wiener Zentralfriedhof

Ein „Formschöner Sarg-USB-Stick für das ‚Datengrab‘“, ein Lego-Bestatterpärchen, „köstliche Totenkopf-Nudeln“, schwarze T-Shirts mit schwarzem Humor oder der Bestseller: Ein Metallgehäuse für Zigaretten mit der Aufschrift „Rauchen sichert Arbeitsplätze – Bestattung Wien“ – der Souvenirshop des Bestattungsmuseums am Wiener Zentralfriedhof lässt keinen (Weihnachts-)Wunsch offen ...

→ bestattungsmuseum.at



Fotos: ©Bestattungsmuseum am WZF



Anzeige

Ökologisch, nachhaltig – natürlich A&M

Modell
SIXTUS

Hergestellt in Deutschland
Gebutterte Oberfläche
Seilgriffe aus Hanf



A&M
Andres & Massmann
SEIT 1923

Andres & Massmann GmbH & Co. KG · Sargfabrik · Zur oberen Heide · 56865 Blankenrath · Fon 06545 93640 · www.andres-massmann.de

Anzeige

STAHL
SARGFABRIKATION

RUSTICO TRUHEN
MODERN NATÜRLICH EINZIGARTIG

SCHMITT
&
DEUSSER



FROHE WEIHNACHTEN

Ihr Lieferant für Bestatterbedarf. www.stahl-sarg.de/shop · Mehr Informationen in unserem neuen RUSTICO Katalog.

Stahl Holzbearbeitung GmbH · info@stahl-sarg.de · 63924 Kleinheubach · Fon 09371-97100 · Fax 09371-971015 · info@schmitt-deusser.de · Schmitt & Deusser UG



RIEBEL
Kompetenz in Holz – seit Generationen

Riebel GmbH
Robert-Koch-Str. 2
77694 Kehl-Auenheim
T: 07851 9395-0
F: 07851 75104
info@riebel.com
www.riebel.com

Alles für den
Bestatter.



Verbände und Bürger für liberalen Umgang mit TOTENASCHE %

Laut einer aktuellen Umfrage befürworten es über zwei Drittel der Bundesbürger, wenn Teile der Asche Verstorbener für Erinnerungsgegenstände verwendet werden. Auch bei der Umbettung von Urnen widerspricht die Mehrheit der Befragten den rigiden gesetzlichen Vorschriften.

Verschiedene Bundesländer haben in den letzten Jahren Vorschläge abgelehnt, die Entnahme einer geringfügigen Menge an Totenasche aus der Urne zu legalisieren. Diese könnte dann in Amulette gefüllt oder zur Herstellung von Erinnerungsgegenständen wie Glasskulpturen oder Diamanten verwendet werden. Tatsächlich findet beides bereits statt – unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit oder auf dem Umweg über das Ausland, wo meist liberalere Vorschriften zum Umgang mit Totenasche vorherrschen.

Eine von der Verbraucherinitiative Bestattungskultur Aeternitas beauftragte Umfrage zeigt, dass nur jeder Fünfte (21%) meint, die eingangs beschriebene Praxis sollte weiterhin nicht erlaubt sein. Die

große Mehrheit hingegen (71%) gibt an, dies grundsätzlich in Ordnung zu finden. „Einstellungen zu Fragen von Pietät und Totenruhe verändern sich mit der Zeit: Sie passen sich an die Bedürfnisse einer mobilen Gesellschaft an, in der sich traditionelle Familienstrukturen zunehmend auflösen“, ordnet der Aeternitas-Vorsitzende *Christoph Keldenich* die Umfrageergebnisse ein. Er fordert eine Reaktion der Gesetzgeber. Diese sollten gesellschaftliche Veränderungen weitaus stärker in das Bestattungsrecht einfließen lassen.

Auch die Zuliefererbranche des Bestattungsgewerbes fordert die Bundesländer auf, einen klaren Rechtsrahmen für den Umgang mit Verstorbenen und Hinterbliebenen zu schaffen. Die jüngsten Ände-

rungen der Bestattungsgesetze mehrerer Länder ließen keinen roten Faden erkennen, kritisierte der Vorsitzende des Bundesverbands Bestattungsbedarf *Jürgen Stahl* im November bei einem Branchentreffen in Berlin. Unterschiedliche Vorschriften und Verfahren erschwerten die Arbeit von Bestattern, Krematorien und deren Lieferanten. Auch er kritisiert das Verbot der Ascheentnahme für Gedenkobjekte. Es verzögere Bestattungsgenehmigungen im Widerspruch zu den Bedürfnissen der Hinterbliebenen. „Eine vielfältige Abschiedskultur braucht eindeutige Rahmenbedingungen“, so Stahl.

Umbettung von Totenasche

Reformbedarf sieht Aeternitas auch bei den Vorschriften zur Umbettung von Totenasche, also der Entnahme einer Urne aus der aktuellen und der Wiederbeisetzung in einer anderen Ruhestätte. Dies ist derzeit in den meisten Fällen verboten. Zum Beispiel reicht den Behörden der Wunsch der Angehörigen, ein Grab an ihrem Wohnort statt weit entfernt besuchen und pflegen zu können, in der Regel als Begründung nicht aus. Eine große Mehrheit von 69% der Befragten gibt jedoch an, dass die Umbettung einer Urne auf Wunsch der Hinterbliebenen immer erlaubt sein sollte – sofern der Wille der verstorbenen Person nicht dagegen spricht.

Nur 17% sind hingegen der Ansicht, die Verlagerung der sterblichen Überreste sollte nur genehmigt werden, wenn der Verstorbene sich dies vor seinem Tod explizit gewünscht hat. Lediglich fünf Prozent der Befragten sind im Übrigen der Meinung, dass die Umbettung einer Urne grundsätzlich nicht möglich sein sollte. Vier Prozent hingegen geben an, dass die Umbettung immer erlaubt sein sollte, auch gegen den Wunsch der verstorbenen Person.

Wohin mit Implantaten?

Diskutiert wird in der Öffentlichkeit auch immer wieder über die Entnahme von Implantaten wie zum Beispiel Zahngold oder künstlichen Hüftgelenken nach einer Einäscherung. Die weit überwiegende Mehr-

heit der Befragten (69%) meint, dass solche Metalle – mit Zustimmung der Hinterbliebenen – weiter entnommen und verwertet werden sollten, wie es derzeit in zahlreichen Krematorien üblich ist. Nur 23% sind der Ansicht, dass diese Überreste mit der Asche beigesetzt werden sollten. Nach den geltenden Bestattungsgesetzen ist eine solche Entnahme übrigens unproblematisch, obwohl sie meist nicht explizit erwähnt wird. „Mehr Rechtssicherheit wäre allerdings hilfreich, da in der Diskussion häufig bestattungsrechtliche und strafrechtliche Aspekte nicht klar unterschieden werden“, fordert Keldenich. Als Vorbilder zu nennen wären an dieser Stelle Niedersachsen und Brandenburg, die in ihren Gesetzen eine

Entnahme von Implantaten nach der Einäscherung explizit legitimieren. Unabhängig davon bleibt eine unbefugte Entnahme – also ohne Einwilligung der Hinterbliebenen – weiterhin strafbar.

Für die vorliegende Studie befragte das Meinungsforschungsinstitut Forsa Anfang September 2019 im Auftrag von Aeternitas 1.005 im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe ausgewählte Bundesbürger ab 18 Jahren.

→ aeternitas.de

→ bundesverband-bestattungsbedarf.de

Anzeige

SEIT GENERATIONEN
EIN BEGRIFF FÜR
QUALITÄT, SERVICE
UND ZUVERLÄSSIGKEIT

ADAM SARGMANUFAKTUR

Michelbacher Str. 2 | 55471 Wüschheim
Telefon 06761 4204 | Fax 06761 3234
info@adam-sarg.de | www.adam-sarg.de

Keramische Urnen von Kaiser



KAISER - biologisch abbaubar - von der Erde für die Erde ...

Bei den neuen, biologisch abbaubaren Urnen wurde eine keramische Masse gewählt, die sich aus verschiedenen Ton-Erden zusammensetzt.

Nach dem Einbringen der unglasierten Urnen in das Erdreich, werden diese im vorgegebenen Zeitraum von 20 Jahren durch Druck und Feuchtigkeit verrotten, brechen und sich schließlich wieder zu Erde auflösen.

3 für 2

Exklusiv-Vertrieb

Hopf Pietätsartikel GmbH · Hauptstraße 177 · 68799 Reilingen
Tel.: 0 62 05 / 94 12 0 · Fax: 0 62 05 / 94 12 - 22 · eMail: info@hopf-online.com



„Trauer bedeutet, die
Vergangenheit zu
würdigen und die Zukunft
zu ermöglichen.“

„Wenn wir trauern, sind wir in einer Verbindung – zur Welt und zu anderen. Trauern kann man nicht simulieren, sie verbindet uns mit uns selbst und mit der Welt, macht uns einsam und gleichzeitig verbunden. Wo Trauer ist, muss auch Trost sein.“

„Der Tod ist nicht das ewige Tabu, zu dem er immer gemacht wird. Die individualistische Gesellschaft setzt sich intensiv mit dem Tod auseinander, denn je größer die Individualisierung, desto größer ist der Skandal des Todes.“

„Ich erwarte einen Gegentrend zur Feuerbestattung und eine teilweise Rückbesinnung zur Erdbestattung.“

Der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx widmet sich in seiner langjährigen Arbeit zu Transformationsprozessen in Gesellschaft und Wirtschaft immer wieder auch Untersuchungen und soziologischen Fragestellungen zum Wandel der Trauer-, Bestattungs- und Friedhofskultur, bedingt durch die großen Trends der gegenwärtigen Epoche wie der Individualisierung und den Wertewandel. Zuletzt hat der Gründer des Zukunftsinstituts zusammen mit seinem Team unter anderem im Rahmen einer Trendstudie untersucht, welchen Stellenwert Orte und andere Faktoren in Trauerprozessen haben.

Welcher Rahmenbedingungen bedarf es, um einen Abschied „heilsam“ zu machen?

Voraussetzung für einen heilsamen Abschied ist ein gewisses Maß an Autonomie und Selbstgeborgenheit, eine Ahnung davon, dass man ohne den anderen weiterleben kann. Menschen sind sehr verschieden und die Trauererfahrung bedeutet für jeden etwas anderes. Für einige sind Abschied und Trauer traumatische Erfahrungen, die sie nicht als heilsam empfinden können. Der klassische Fall der Nicht-Heilsamkeit trifft ein, wenn Paare im Alter durch den Tod separiert werden. Oft folgt der eine dem anderen nach kurzer Zeit nach.

Ein heilsamer Abschied ist auch eine Frage der eigenen sozialen Verwurzelung. Die Möglichkeit, sich zu finden und zu erfahren Menschen durch verschiedene Dimensionen: Trost durch Familie, Freunde und Bekannte, einen eigenen Lebenssinn, der über den Tod hinausreicht und den früher die Religion besetzt hat. Auch weitere Rahmenbedingungen spielen eine Rolle im Trauerprozess, etwa in Bezug auf die Arbeit, wenn die Trauer um einen plötzlichen Todesfall Zeit und Raum einfordert und herkömmliche Rituale nicht mehr funktionieren. Auch das christliche Ritual funktioniert für viele nicht mehr, basiert es doch auf zwei Annahmen: die Entindividualisierung, trotz des Versprechens der leiblichen Auferstehung, und die Nähe zu Gott, die eine Nähe zum Trauernden ausschließt. Wenn Pastorenreden nicht vom verstorbenen Menschen handeln, ist dies ein großer Widerspruch zum Megatrend der Individualisierung.

Trauer ist ein Ausnahmezustand, in dem die Menschen Hilfe brauchen. Da, wo die religiösen Tröstungen nicht mehr funktionieren, entsteht eine Ökonomie der persönlichen Hilfe. Ich meine damit die vielen Service-Dienstleistungen, wie sie sich heute in der modernen Individualpsychologie entwickeln: Trauer-Begleitung, Trauer-Counselling, aber auch Ritual-Beratung und viele Formen der Selbsthilfe.

Da Sie den ökonomischen Aspekt ansprechen: Wie können Bestatter zu einem guten Abschied und einer gesunden Trauer beitragen?

Menschen gehen immer selbstbewusster mit ihrer Trauer um. Sie wollen Bestattungs- und Trauerformen selbst gestalten, stoßen aber häufig auf alte Trauerformen mit starken Routinen und pro-

grammierten Abläufen. Es gibt jedoch immer mehr Bestatter, die mit Liebe zum Detail neue Wege gehen, auch im ländlich-kirchlichen Bereich.

Darum herum entwickelt sich mit Angeboten zur Trauerbewältigung von der Trauerbegleitung bis zur Trauerpsychologie und -therapie bis zur Eventgestaltung ein neues Handlungsfeld für Bestatter und Dienstleister. Die Bedeutung und Akzeptanz der Psychologie hat sich in den letzten Jahren gewandelt. War es bis vor einigen Jahren gesellschaftlich unmöglich, eine Depression öffentlich zu machen, reden jetzt auch Prominente darüber und tragen zu einem neuen Bewusstsein in der Gesellschaft bei.

Die entscheidende Heilungserfahrung beim Trauern ist, dass der Dialog mit dem Verstorbenen anhält, denn die Trauer ist nicht vorbei; man trauert immer lebenslang. Der Dialog mit der inneren Repräsentanz des Verstorbenen wandelt sich im Prozess der Heilung vom Schmerz und Verlust ins Gedenken. Diese innere Instanz erreichbar zu machen ist der Schlüssel bei der Entwicklung zur neuen aufgeklärten individualistischen Gesellschaft. Wir brauchen etwas, das die Funktion der Abschieds-Rituale zugunsten von Beziehungs- und Verbindungs-Ritualen ersetzt, ohne dabei ‚esoterisch‘ zu werden. Die Tatsache, dass es zwei- bis dreitausend private Trauerredner gibt, ist ein Zeichen dafür, dass hier neue Angebote entstehen.

Wäre es im Sinne eines individuellen Abschieds hilfreich, die Gesetze zu lockern und beispielsweise die Ascheteilung zuzulassen?

Ja, weil Menschen die Möglichkeit bekämen, etwas aus sich heraus zu entwickeln, das ihnen hilft. Der Umgang mit Trauer, Ritualen und Erinnerungsgegenständen würde sich gemäß individueller Bedürfnisse differenzieren, Erinnerungsstücke aus Kremationsasche könnten Teil dieser Differenzierung sein, auch, wenn sie vermutlich nicht zum Standard für jedermann werden. Denn nach wie vor wird das, was für den einen tröstlich ist, für den anderen eine unmögliche Vorstellung sein. Eine Urne auf Dauer zuhause zu behalten, ist allerdings psychologisch ungünstig, da sie eine übermächtige Präsenz des Verstorbenen evoziert, die den Abschied erschwert.

Wie notwendig ist ein Ort der Trauer?

Nach allem, was wir über die Psychologie wissen, ist der Trauerort wichtiger, als wir glauben. Ob anonymes Rasengrab oder Verstreuung – im Nachhinein stellt sich oft heraus, dass Menschen einen Ort brauchen und für sich schaffen, an dem sie eine direkte Beziehung aufnehmen können. Das hat etwas mit unserer lokalen Identität zu tun. Der Mensch ist ein Ortswesen, auch Nomaden brauchen Wegmarken. Diese für uns aufzustellen, wird eine größere Fragestellung sein.

Ich erwarte daher einen Gegentrend zur Feuerbestattung und eine teilweise Rückbesinnung zur Erdbestattung. Jeder Trend erzeugt einen Gegentrend. Wir erleben Schwierigkeiten damit, dass Menschen keinen Trauerort finden, wenn sie sich beispielsweise vorstellen müssen, dass der Großvater irgendwo unter der Wiese liegt. Klassische Gräber und Grabplatten sind aber nicht die Antwort. Auf liberalen Friedhöfen werden sie bereits durch neue, ‚sprechende‘ Denkmalformen mit einer persönlichen Aussage ersetzt.

Welche Rolle spielt der Abschied am Sarg oder an der Urne vom Verstorbenen bei der Trauerarbeit?

Beim Sarg verabschiedet man sich von der körperlichen Form. Das verstärkt den Schmerz, allerdings auf eine heilsame Art. Der Abschied von der Urne ist aufgrund der Abstraktion eigentlich schwerer zu bewältigen, obwohl es einfacher scheint. Daher auch meine These der Renaissance der Erdbestattung – analog zu Vinylplatten, die gerade wieder sehr begehrt sind, weil sie einen haptischen Zugang zu Musik ermöglichen. Dazu kommt die Sehnsucht nach Gemeinschaft, die durch virtuelle Trauerorte im Internet nur beschränkt realisierbar sind. Wenn wir solche Rekursionen berücksichtigen, ist es wahrscheinlich, dass Friedhöfe auch in Zukunft eine Rolle spielen werden. Das Heilsame muss erarbeitet werden und ist nicht einfach da. Unsere Gesellschaft neigt dazu, einfach vergessen zu wollen. Aber das funktioniert nicht, wir sind Wesen, die eingebunden sind in Raum, Zeit und Erinnerungen, und in der Gestaltung dieser Verbindungen liegt unsere eigentliche Freiheit, unser wahres Menschsein.

8 THESEN

- 1 // Nicht der Tod ist in der modernen Gesellschaft tabuisiert, sondern die Trauer als eine Störung ökonomischer und sozialer Routinen.
- 2 // Trauer ist eine Form der Liebe. Sie verlangt Respekt, Achtsamkeit und Bewunderung.
- 3 // In einer Gesellschaft, in der Trauer gelebt werden kann, stehen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Verbindung.
- 4 // Die traditionelle Friedhofs- und Begräbniskultur ist in die Krise geraten, weil sie auf den Wertewandel der Gesellschaft keine treffenden Antworten findet.
- 5 // Der Druck zum reibungslosen Funktionieren in einer Gesellschaft der Beschleunigung macht das In-Trauer-Sein zu einem störenden Zustand, der soweit wie möglich begrenzt und möglichst früh beendet werden soll. Dieser Zwang ist fatal für das Trauererleben selbst.
- 6 // Bei der Suche nach neuen Formen des Trauerns spielen innovative Landschaftsplaner und Architekten, Trauerberater und -begleiter, Verwalter, Bestatter, Steinmetze und Gärtner eine wichtige Rolle.
- 7 // Die starke Tendenz zu anonymen Bestattungsformen entspringt nicht selten einem negativen Verständnis der eigenen Bedeutung für andere.
- 8 // Trauer ist innere Verwandlung, deren Gelingen das persönliche Leben bereichert.



lacolor®
realisationen in farbe

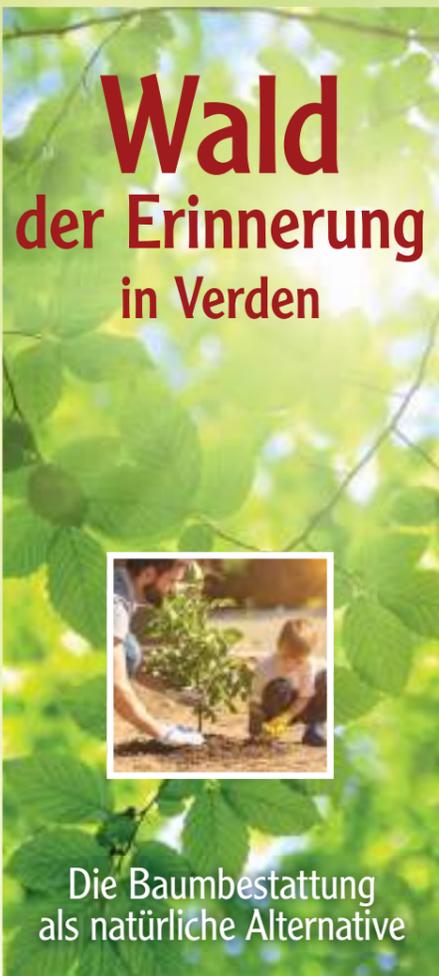
Unser Service für Sie

- ▶ Vollsortimenter im Bereich Sarglacke nach den VDBZ Richtlinien
- ▶ Spezialist für Effekt- und Sonderlacke
- ▶ zertifiziert nach ISO 9001 / 14001
- ▶ Kleinmengenfertigung
- ▶ Sonderanfertigungen
- ▶ effektive Lieferzeiten
- ▶ persönliche Beratung und Betreuung

lacolor Lackfabrikation GmbH
Dürkopstraße 5
32130 Enger

fon: (+49) 52 24.937 44 20
fax: (+49) 52 24.937 44 21
mail: info@lacolor.de

www.sarglack.de



Der Baum des Lebens

Nicht jeder möchte auf herkömmlichen Begräbnisplätzen bestattet werden. Und tatsächlich gibt es trotz der deutschen Friedhofspflicht individuellere Alternativen jenseits der traditionellen Beerdigung.



Die Feuerbestattungen Verden r. V. arbeitet in Kooperation mit dem Tree-of-Life-Konzept. Im Wald der Erinnerung wird ein von Ihnen persönlich ausgesuchter Setzling (ca. 150 – 180 cm) als Sinnbild für das Fortbestehen des Lebens gepflanzt, der zuvor durch ein speziell entwickeltes Verfahren die Nährstoffe aus der Asche des Verstorbenen aufgenommen hat. So kehrt der Mensch in den Kreislauf des Lebens zurück, zu den Wurzeln der Natur, und ist zugleich dem Himmel ein Stück näher.

Nur wenige Minuten vom täglichen Leben entfernt entsteht so ein natürlicher Ort der Andacht,



der den Angehörigen und Freunden Trost spendet und die Erinnerung an den Verstorbenen bewahrt. Die Stille des Waldes lässt die Seele zur Ruhe kommen.

Aus der Asche wächst neues Leben

Zu allen Fragen rund um die Baumbestattung berät Sie Ihr Bestatter, der Ihre individuellen Wünsche und Vorstellungen umsetzt. Zunächst entscheiden Sie sich für eine heimische Baumart, dabei haben Sie die Wahl zwischen Buche, Eiche, Douglasie und Rotbuche.

Die Einäscherung findet im Krematorium Verden statt. Selbstverständlich kann hier im Rahmen einer Trauerfeier Abschied genommen werden. Danach wird die Urne zu einem Spezialunternehmen überführt. Dort findet dann die Baumbestattung statt.

Die Asche des Verstorbenen wird dort schrittweise in ein speziell entwickeltes Vitalerde-Substrat gemischt, in das der Setzling gepflanzt wird. Nun wird ihm mindestens ein halbes Jahr Zeit gegeben, neue Wurzeln auszubilden und die Nährstoffe aus der Asche aufzunehmen.

Der Wald der Erinnerung

Selbstverständlich ist es auch möglich, den Baum in einen Garten zu pflanzen. Bei der Auswahl des zukünftigen Standortes muss jedoch einiges bedacht werden, schließlich soll der Baum viele Jahre ungestört wachsen und gedeihen können. Eine sichere Alternative zum eigenen Grundstück ist der Wald der Erinnerung in Verden. Am Stadtwald direkt neben dem Krematorium gelegen, wurde er 2017 durchforstet, sodass wir Ihnen garantieren können, innerhalb der nächsten 100 Jahre keine forstwirtschaftliche Nutzung vorzunehmen.



Hier pflanzen wir den von Ihnen ausgesuchten Setzling fachgerecht und übernehmen drei Jahre lang die Anwachspflege. Die Waldfläche ist jederzeit öffentlich für Jeden zugänglich. Umsäumt

von Wegen und Bänken können Verwandte und Freunde hier in der Natur verweilen und „ihrem“ Baum nahe sein.



Der Erinnerungsbaum

Damit sich die sorgsam ausgesuchten und frisch gepflanzten Bäume in ihrem Wachstum frei entfalten können, werden keine Plaketten oder ähnliches an ihnen befestigt. Der Setzling erhält eine Nummer, die in einer Karte verzeichnet wird.

Ein zentraler Ort des Gedenkens befindet sich wenige Meter vom Wald der Erinnerung entfernt auf dem Gelände der Feuerbestattungen Verden. Hier können an einem metallenen Gedenkbaum Blätter mit den Namen und den Daten der Verstorbenen angebracht werden.

Der „Wald der Erinnerung“ liegt direkt am Verdener Stadtwald.



Lindhooper Straße 91a · 27283 Verden
Telefon 04231 67 60 62
info@feuerbestattungen-verden.de
www.feuerbestattungen-verden.de

trauer/now



trauer/now beantwortet Fragen wie: Welche Orte braucht die Trauer? Welche Rituale helfen? Wie gehen andere Menschen oder Kulturen mit der Trauer um? Das Magazin will Lösungswege aufzeigen und Inspirationen geben, wie heilsames Trauern beim Abschied von einem Menschen gelingen kann. Hinter trauer-now.de steht das Projekt „Raum für Trauer“, das den Umgang der deutschen Bevölkerung mit Trauer nachhaltig verändern will, damit sich eine wertvolle sozialgesellschaftliche Kompetenz entwickeln kann.

„Es ist Zeit, dass wir uns den tieferliegenden Bedürfnissen einer gelungenen Trauerarbeit stellen“, heißt es auf der Website. „Dafür brauchen wir die Diskussion in Deutschland sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die Angehörige und ihre Trauer enttabuisiert: Nicht die Toten trauern, den Angehörigen gehört die Trauer. So können die Bestattung und der Friedhof an sich wieder eine wichtige gesellschaftliche Funktion erhalten.“ Den Menschen einen Beisetzungsort aufzuzwingen, der für sie keine Funktion und damit keinen Nutzen hat, sei sinnlos. „Menschen brauchen einen Ort, an dem sie mit ihrer Trauer so frei umgehen dürfen und können, wie es ihnen gut tut. Dazu muss die Welt der Friedhöfe nicht völlig neu erfunden werden. Ein achtsames Hinschauen und das Erkennen, was dort passiert und warum die Menschen so handeln, wie sie handeln, genügen. Menschen brauchen auf dem Friedhof Beisetzungsorte, die einen fließenden Übergang aus der Trauer heraus hin zum Gedenken an Verstorbene ermöglicht.“ Die Magazin-Macher möchten das Auseinandersetzen mit einer heilsamen Trauerkultur anregen, die den Menschen mit seiner Trauer in den Mittelpunkt rückt und überholte Denkmuster in Frage stellen.

Das Projekt setzt sich aus verschiedensten Experten und Vertretern aus unterschiedlichsten Bereichen wie der Wissenschaft (Soziologie und Psychologie), Trauerbewältigung, Architektur, Planung, Friedhofsträgern, Wirtschaft und Journalismus zusammen. Ideeller Träger des Projekts ist die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.

→ trauer-now.de

Qualität aus gutem Haus!
Särge · Bestattungswäsche · Bestattungsbedarf
Urnen und Malra - die ausziehbare Sargmatratze.

Griener GmbH · Sargfabrik, Pietätsartikel
Tiengener Straße 4-10 · 76227 Karlsruhe
Telefon (0721) 940030 · Fax (0721) 9400322
www.griener-gmbh.de · info@griener-gmbh.de

elkenkamp
Sargfabrikation seit 1917

- Innovativ
- Traditionsbewußt
- Umweltorientiert
- Kundennah

Helpuper Str. 350 33818 Leopoldshöhe Tel. (05202) 4444 info@elkenkamp.de

LAUSITZER LS
Sarg- und Pietätswaren GmbH & Co. KG

AUS NÄHE ZU MENSCH UND NATUR. Herstellung & Lieferung

- Hochwertige Echtholzsärge
- Breites Sortiment Beschläge
- Natururnen
- Bestattungswäsche
- Sarg- und Grabkreuze
- Bestatterzubehör

Tel. 03 58 42 / 20 66 - 0
Am Spitzberg 12
02791 Oderwitz

Tradition. Qualität. Vertrauen.
www.lausitzer.com Seit 1990 - Ihr zuverlässiger Partner.

Das zeichnet uns aus!

BESTATTUNGSWÄSCHE THOMAS NUNNENKAMP

Hohe Lieferfähigkeit
schnell und flexibel

Große Sortimentstiefe und -breite
Über 1.000 Artikel in vielen Varianten

Höchste Qualität
Eigene Näherei: „Made in Germany“

Individuelle Kundenlösungen
durch eigene Werkstätten

Zahlreiche Produktinformationen auf:
www.nunnenkamp.de

Ihr verlässlicher Partner im Bestattungsaltag!

Hennweg 62 · 32312 Lübbecke · Telefon: 05741/31999 · Telefax: 05741/319970 · E-Mail: info@nunnenkamp.de · Internet: www.nunnenkamp.de

EINWEG-TRAGELAKEN
Flüssigkeitsundurchlässig · Reißfest · Verbrennbar

- Verottbar gemäß VDI 3891
- Längen sind auf Wunsch änderbar
- Zwei Modelle (je nach Anforderung)
- Schützt den Bestatter und das Arbeitsumfeld
- Einzigartiges verstärktes Trägermaterial

180 kg

EUROPAWEIT EINZIGARTIG JETZT BELASTBAR BIS 180 KG!
Ihr kostenloses PROBE-EXEMPLAR unter: [Tel. 05741 / 31999](tel:0574131999)

Maße	Verpackungseinheit	Flüssigkeitsabsorbierend	Artikelnummer	Kostenloses Probeexemplar
150 x 230 cm	10 Stück	-	370	
160 x 250 cm	25 Stück	bis 1,5 Liter	375	✓

(Kundengröße nach aktueller Preistabelle)

BESTATTUNGSWÄSCHE THOMAS NUNNENKAMP

Bestattungswäsche Thomas Nunnenkamp · Hennweg 62 · 32312 Lübbecke
Tel. 05741 / 31999 · Fax 05741 / 319970 · info@nunnenkamp.de · www.nunnenkamp.de

DA SEIN

in der Trauer: ein erweitertes Kompetenzfeld für Bestatter

Kostenlose Trauergruppen, Einzelgespräche, ein Trauercafé und Erlaubnisreisen – das Angebot zur Trauerbegleitung des hannoverschen Bestattungshauses Wiese ist ungewöhnlich umfangreich. Geschäftsführer Stefan Burmeister-Wiese erklärt, warum er sich auch nach der Bestattung der Trauernden annimmt – kostenlos und sogar dann, wenn sie keine Kunden des Bestattungshauses sind.



Stefan Burmeister-Wiese, Geschäftsführer

„Wir sehen die Trauarbeit nicht primär unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, die Angebote sind für alle Teilnehmer kostenlos – und das bereits seit 18 Jahren. Vielmehr verstehen wir sie als eine sehr wichtige und wertvolle Ergänzung unserer Leistung für unsere Kunden. Dass sich dies auch herumspricht, ist ein positiver Nebeneffekt, doch nicht unser Hauptanliegen. Wir verstehen Bestatter als psychosozialen Beruf. Wenn wir Menschen durch die schwierigste Phase ihres Lebens begleiten wollen, treffen wir immer wieder auf Menschen, die Probleme bei der Bewältigung ihrer Trauer haben. Jeder, der trauert, darf zu uns kommen. Einige akute Probleme lassen sich schon im Erstgespräch lösen – oder wir schauen, ob der- oder diejenige zu einer unserer Gruppen passt. Gibt es passendere Gruppensettings für die Betroffenen, wie für trauernde Kinder oder Eltern, stellen wir Kontakt zu entsprechenden Angeboten her. Und benötigt jemand ärztliche Hilfe, unterstützen wir den Trauernden bei der ersten Kontaktaufnahme.“

Mit der Trauerbegleitung füllen wir eine Lücke, die früher die Kirche besetzte. In unseren zunehmend kirchenfernen Zeiten fühlen sich viele Menschen mit ihrer Trauer alleine gelassen. Freunde und Bekannte sind häufig überfordert im Umgang mit Trauernden. Da Beistand in einer solchen Lebensphase zu leisten auch immer bedeutet, sich mit der eigenen Vergänglichkeit auseinanderzusetzen, wenden sich viele Freunde, Bekannte und Kollegen hilflos vom Trauernden ab. Menschen, die einen Verlust erlitten haben, finden in unserer Leistungsgesellschaft oft keinen Raum für ihre Trauer. Diesen versuchen wir ihnen ein Stück weit zu eröffnen. Wir möchten Trauernden die Gelegenheit geben, Kontakte zu knüpfen und wieder am Leben teilzunehmen. Denn Trauern ist Teil des Lebens.“

→ wiese-bestattungen.de



Marketing-Leiterin Gisa Greve

Eine kostenlose Gedenkseite ist ein besonderer Service des Bestatters für Hinterbliebene über die Bestattung hinaus. Sie ermöglicht es nicht nur der Trauergemeinschaft, in einem geschützten Raum miteinander in Kontakt zu bleiben, sondern eröffnet auch Bestattern neue Möglichkeiten, Kunden zu binden und zu gewinnen. Seit Rapid Data das Gedenkportal 2015 ins Leben gerufen hat, sind **55.000** Gedenkseiten online gegangen. **170.000** Kerzen wurden angezündet, **19.000** Kondolenz geschrieben und **150.000** Bilder hochgeladen. Marketing-Leiterin Gisa Greve erklärt, warum Menschen ihre Trauer online ausdrücken und wie Bestatter eine Gedenkseite für sich nutzen können.

Ist etwas so Digitales wie ein Gedenkportal ein städtisches Phänomen unter jüngeren Menschen?

Im Gegenteil! Je ländlicher der Bestatter, um so besser läuft das Portal bzw. umso größer ist die erweiterte Trauergemeinschaft derer, die sich auf der Gedenkseite bei einem Bestatter, oft täglich, über Todesfälle in ihrer Umgebung informieren möchten. Zum Teil ersetzt das Gedenkportal eines Bestatters sogar die Trauerseite in der lokalen Tageszeitung. Der ländliche Bereich ist viel stärker von Gruppierungen und Vereinen geprägt. Der Kreis derer, die ihr Beileid ausdrücken möchten, geht weit über den engen Freundeskreis hinaus. Im städtischen Umfeld ist eher die ‚engere Trauergemeinschaft‘ zu finden. Hier wird gezielt nach bestimmten Verstorbenen

Sehr geehrte Damen und Herren,

sollte ich eines Tages die Augen schließen, würde ich mich freuen, wenn Sie meine Bestattung organisieren.

Ihre Gedenkseite finde ich super.

Ich besuche sie mehrmals die Woche, um auf der Seite von Bekannten vorbeizuschauen. Das hilft mir für einen Moment in Erinnerungen zu schwelgen.

DANKE, DASS ES DIESE SEITE GIBT!

INTERVIEW

GEDENKPORTAL

Nachhaltig vernetzt mit der Trauergemeinschaft

Im Netz finden sich viele Gedenkseiten, deren Betreiber unterschiedliche Interessen verfolgen. Wie profitieren Bestatter von einer eigenen Gedenkseite, die in ihre Website integriert ist?

Viele Teile unseres Lebens und unserer Gesellschaft manifestieren sich auch im Digitalen – sogar die Trauer. Für Bestatter endet das Kerngeschäft vor der eigentlichen Trauerphase. Doch besteht gerade hier die Möglichkeit, Kunden weiterhin zu betreuen und zu binden. Ein Trauerportal auf der Website des Bestatters ist ein virtueller Gedenkort, an dem kondoliert und Kerzen angezündet werden. Bestatter können die Gedenkseite für einen Verstorbenen als kostenlosen Service anbieten und die Trauergemeinschaft auf ihrer Website versammeln.

Ersetzt der Besuch einer Gedenkseite den Friedhofsbesuch?

Nein. Wir stellen anhand der Einträge immer wieder fest, wie sich Friedhof und Gedenkseite ergänzen. Manchmal wird der oder die

Verstorbene in einem Eintrag sogar direkt adressiert – da kündigt der Witwer an, dass er seiner geliebten Frau später auf dem Friedhof frische Blumen vorbeibringen will oder dass eine Nachbarin etwas aufs Grab gelegt hat. Durch die Mobilität einer Gedenkseite, die man dank Smartphone auch vom Bett oder Sofa aus besuchen kann, werden Gedenkseiten auch nachts besucht.

Gibt es bei einer Gedenkseite „Laufzeiten“ wie bei einem Grab?

Die Seite ist so programmiert, dass sie automatisch abgeschaltet wird, wenn sie 12 Monate lang inaktiv war. Jeder neue Eintrag verlängert die Laufzeit um weitere 12 Monate. Die Idee dahinter ist, dass die Seite so lange bestehen soll, wie die Trauer präsent ist und sich in Beiträgen ausdrückt. Bevor eine Seite abgeschaltet wird, schreiben wir den Auftraggeber an und weisen ihn darauf hin, dass das kostenlose Anzünden einer Kerze für eine einjährige Verlängerung ausreicht. Bevor eine Gedenkseite abgeschaltet wird, können Hinterbliebene optional ein Fotobuch aus allen Einträgen generieren oder als pdf herunterladen.

gesucht, Kerzen werden angezündet, Kondolenz hinterlassen, Bilder gepostet. Gedenkseiten haben oft auch einen großen informativen Charakter. Der Bestatter nutzt die Möglichkeit, Termine zu veröffentlichen oder Details zur Trauerfeier mitzuteilen, etwa dass in der Trauerhalle Toiletten vorhanden sind oder der Eingang barrierefrei ist. Auch lesen wir manchmal, dass keine Trauerkleidung gewünscht wird oder an einem Grab Luftballons in den Himmel steigen sollen.

Was bewegt Menschen dazu, ihre Trauer öffentlich zu machen?

Eine Gedenkseite wird gezielt gesucht und gefunden. Wer sie besucht und einen Beitrag oder eine Kondolenz schreibt, hat meist eine Beziehung zum Verstorbenen oder seiner Familie. Zwar sind die Seiten wie ein Friedhof für jeden frei zugänglich, aber nicht für jeden interessant, sondern nur für den engsten Kreis der Trauernden. Da die Seite in die Website des Bestatters eingebettet ist, hat sie gewissermaßen ein ‚Zuhause‘. Der Bestatter kümmert sich. Das vermittelt Sicherheit und Ansprechbarkeit, denn der Auftraggeber kann die Seite jederzeit abschalten lassen. Zusätzlich durchlaufen Beiträge unsere Blacklist, die wir übrigens auch mit österreichischen Schimpfwörtern gefüttert haben: Sobald verunglimpfende Wörter auftauchen, werden wir benachrichtigt. Nach einer Sichtkontrolle entscheiden wir bei Rapid Data, ob wir einen Beitrag löschen oder bestehen lassen. Dieser menschliche Gegencheck ist wichtig, denn nicht alle Kraftausdrücke sind grundsätzlich beleidigend. ‚Krebs ist ein Arschloch‘ ist so ein Beispiel.

Wie gelingt es Bestattern, ihre Gedenkseite bekannt zu machen?

Die Gedenkseiten haben wir 2015 ins Leben gerufen, als wir anfangen, unsere modulare Plattform Webtool auszubauen und Bestatter-

websites zu gestalten. Wir stellten fest: Werbung ist nicht unbedingt des Bestatters Steckenpferd. Eine Suchmaschinenoptimierung ist eine echte Herausforderung, da Bestatter nur selten bzw. wenn, dann anlassgebunden im Netz gesucht werden. So haben es Bestatterwebsites schwer im Ranking. Doch wird der Name eines Verstorbenen gezielt gegoogelt, erscheint oft als erster Treffer die Gedenkseite des Bestatters. Aus den Erfahrungen mit unserem Layout-Programm Scivaro wissen wir, dass die meisten Zeitungsleser auf der Trauerseite verzeichnet werden. Hier galt es also Traffic zu generieren. Eine Marketingerkennntnis lautet: Wer zehnmal mit einem Markennamen in Kontakt kommt, erinnert sich an ihn und neigt dazu, der Marke zu vertrauen. Das galt es umzusetzen. Unsere Idee war es, den Hinweis auf die kostenlose Gedenkseite auf der Bestatterwebsite in die Todesanzeige zu integrieren oder auch auf Sterbebildchen zu drucken, die nach der Bestattung mit nach Hause genommen werden. Angehörige können den Link zur Gedenkseite auch an Freunde und Bekannte verschicken oder in sozialen Netzwerken posten. Bestatter, die eine Gedenkseitenfunktion bei uns einrichten, bekommen auch einen PR-Text an die Hand, mit dem sie in den lokalen Medien werben können. Inzwischen zeigt sich: Zwischen 70 und 80 Prozent der Besucher einer Bestatterwebsite mit einem regelmäßig gepflegten Gedenkportal sind Gedenkseiten-Besucher. So ergeben sich zum Teil kuriose Begebenheiten, etwa dass ein Bestatter einen Kunden gewonnen hat, dem erst über die Gedenkseite bewusst wurde, dass es keinen ‚Gebietsschutz‘ gibt und er nicht zu seinem vermeintlich ‚zuständigen‘ Bestatter gehen muss. Ein anderer Bestatter, recht neu auf dem Markt, erstellt jetzt Gedenkseiten für Sterbefälle, die er nicht betreut, weil er der einzige Bestatter in der Region ist, der ein Gedenkportal betreibt, und hat so bereits neue Kunden gewonnen.

→ rapid-data.de/webtool

Perimortale Wissenschaften: DEN TOD STUDIEREN



Ab dem Wintersemester 2020/21 können sich Studierende in einem interdisziplinären Master-Studiengang ganz dem Thema Tod widmen. Prof. Dr. Rupert M. Scheule ist Moraltheologe und hat den Studiengang über den Tod ins Leben gerufen.



Prof. Dr. Rupert M. Scheule



Wie ist es um den Umgang mit dem Tod in unserer Gesellschaft bestellt und was sollte sich Ihrer Ansicht nach ändern?

Ich sehe da mehrerer Tendenzen. Einerseits gibt es eine Art Schnellentsorgungsmentalität: wenn der Tod ins Leben tritt, will man das Thema schnell, schlicht und kostengünstig wieder hinter sich bringen. Andererseits gibt es auch eine wachsende Aufmerksamkeit für den perimortalen Raum. Denken Sie nur an die Hospizvereine. Sie sind fast so etwas wie eine kleine Volksbewegung gegen die Todesvergessenheit geworden. Hierzulande zählen sie rund 120 000 Mitglieder. Das ist doppelt so viel wie die FDP! Auch viele Bestattungshäuser kommunizieren heute unverkrampft mit der Öffentlichkeit und weisen insbesondere auf die individualisierte Trauergestaltung hin, die sie anbieten. Aber der Preis für diese professionell unterstützte Individualisierung der Trauer ist hoch: sie kann den Trauernden einsam machen, weil er sich nicht mehr getragen weiß von Riten, die seine ganze Gemeinschaft stützt. Ich wünsche mir wirklich nicht die Rückkehr zu kalten Bestattungsroutinen, aber ich hoffe, dass wir die gemeinsame Sprache der Trauer nicht vollends verlieren in der Individualisierung. Vielleicht leisten dazu unsere PeWi-Absolventen einen Beitrag? Das wäre klasse.

→ ur.de/theologie/moraltheologie

→ [Twitter.com/ruscheule](https://twitter.com/ruscheule)

Gibt es ähnliche Studiengänge bereits im Ausland?

An einigen – übrigens nicht sonderlich bekannten – US-Universitäten gibt es Master-Programme wie ‘Grief Counseling and Thanatology’ oder ‘Community Health Education and Thanatology’. Aber den Fokus, den wir setzen – perimortal, interdisziplinär, wissenschaftlich verantwortet – sehe ich nirgends sonst, schon gar nicht im deutschen Sprachraum.

Wo sehen Sie den größten Bedarf an perimortal gebildeten Akademikern?

Ärzte sagen uns manchmal, ihnen fehle bei aller palliativmedizinischen Expertise genau die Deutekompetenz im Umgang mit dem Tod, um die es in Philosophie und Theologie geht. Insofern denke ich, dass die große und immer besser werdende Szene von Hospiz, SAPV und Palliativmedizin ein Einsatzbereich sein wird. Aber ich persönlich glaube auch, der ‚Lebensraum Friedhof‘ könnte unsere Leute gut gebrauchen. Nicht zuletzt um dem allgemein beklagten Friedhofssterben etwas Positives und Professionelles entgegenzusetzen.

Welche Wissenschaften sind Teil der perimortalen Wissenschaften und aus welchen Disziplinen stammt das Lehrpersonal?

Katholische und evangelische Theologen, Philosophen, Ethiker, Juristen und natürlich Mediziner arbeiten zusammen. sind wichtige Bezugswissenschaften. Wir hoffen aber auch auf eine Kooperation mit Pflegewissenschaften, Psychologen und Ökonomen. Da laufen die Gespräche im Moment noch.

Ihr Studiengang ist interdisziplinär. Was macht ein Bestatter, Biologe oder Pfarrer nach seinem Studium besser in seinem Beruf?

Alle die von Ihnen Genannten werden einen geschärften Blick haben für die Zusammenhänge im perimortalen Raum. Für den Biologen ist das vielleicht nur ein interessantes Bildungserlebnis, aber ein Bestatter oder Pfarrer wird vermutlich ein paar praktische Konsequenzen ziehen: weg von der punktuellen Ereignispartnerschaft mit den Betroffenen, hin zu vernetzteren Angeboten.

Was wird für einen Bestatter die überraschendste Erkenntnis sein?

Vielleicht, dass sein Job früher beginnen und später aufhören sollte? Ziemlich sicher bin ich mir, der Bestatter, der PeWi studiert, wird erfahren: Theologie und Philosophie können ihm wirklich helfen, wenn sie passgenau nahegebracht werden. Diese gute Überraschung würde ich ihm wünschen.

Strukturen reflektieren und gestalten: Organisationen und Qualität wollen wir im interdisziplinären Team u.a. das Bestattungswesen reflektieren.

Für wie viele Semester ist der Studiengang konzipiert und wie dürfen sich die Absolventen nennen?

Für insgesamt acht Module veranschlagen wir bei einem Vollzeit Studium vier Semester, da ist ein Praxissemester und ein Semester für die Masterarbeit schon eingerechnet. Sie können die ‚Perimortalen Wissenschaften‘ aber auch in Teilzeit studieren – etwa, wenn Sie nebenher noch im Job sind. Dann verlängert sich das Studium entsprechend. Am Ende steht dann der Titel ‚Master of Arts (MA) in Perimortalen Wissenschaften‘. Wir hatten übrigens auch das Label ‚Todeswissenschaften‘ erwogen, fanden es am Ende aber zu reißerisch und unpräzise.

Wie entstand die Idee zum Studiengang?

Die Idee kommt eigentlich aus meiner Seelsorgepraxis als Diakon. Eine Geschichte dazu: Neulich sprach ich mit einer Frau aus meiner Gemeinde, die ihre Mutter vor ein paar Wochen verloren hat. Sie sagte mir: ‚Der Augenblick der größten Trauer war gar nicht der Tod oder die Beerdigung. Der war Monate zuvor: Da schlug meine demenzkranke Mutter nach mir, als ich sie duschen wollte.‘ Für die Frau war genau das der schmerzhafteste Abschiedsmoment. Das sagt mir: schon lange vor dem physischen Ende finden Abschiedstode statt. Und wahrlich auch danach. Wir müssen also Sterben, Tod und Trauer in einer komplexen Dynamik sehen. Der Tod ist nichts Punktuelleres. Daher das Kunstwort ‚perimortal‘: Uns interessiert das Drumherum des Todes.

Welche Lücke werden die Absolventen in der Gesellschaft oder in ihren Berufen füllen?

Wer sich mit der Endlichkeit des Lebens wissenschaftlich und persönlich auseinandersetzen kann, wird ein guter Begleiter sein für alle Menschen im perimortalen Raum: Sterbende und Trauernde, aber auch Profis, die ihrerseits für Betroffene da sind. An die Fachleute in Krematorien, Friedhofs-verwaltungen oder Bestattungsinstituten wird vielleicht zu wenig gedacht. Sie haben mehr wissenschaftliche Aufmerksamkeit und gute Begleitung verdient.

Was bedeutet das Wort „Perimortal“?

Die Frage verstehe ich. „Perimortal“ ist ein Kunstwort, das es meines Wissens so noch nicht gibt. Wir haben es uns ausgedacht, um das auf den Punkt zu bringen, worum es uns geht bei unserem neuen Master-Studiengang: den ganzen Raum von Sterben, Tod, Trauern akademisch in den Blick zu nehmen, nicht nur punktuell den Tod.

Ist der Studiengang konfessionsgebunden oder offen für alle Disziplinen und Konfessionen?

Der Studiengang ist an einer katholisch-theologischen Fakultät beheimatet, aber tatsächlich offen für Gläubige aller Konfession und Religionen wie auch für Nichtgläubige. Sie müssen nur einen guten Studienabschluss mitbringen und bereit sein, sich auf die letzten großen Fragen einzulassen. Darüber werden wir mit den Bewerbern vorab ein Beratungsgespräch führen. Die interdisziplinäre Offenheit gilt übrigens auch für unsere Lehrende: katholische und evangelische Theologen, Mediziner und Sozialwissenschaftler arbeiten zusammen in den ‚Perimortalen Wissenschaften‘ (kurz: PeWi). Das macht den besonderen Reiz aus.

Was werden die Inhalte und entsprechenden Fächer sein?

Studiengänge sind heute in so genannten Modulen organisiert. Hier beleuchten verschiedene Fächer ein bestimmtes Thema. Im PeWi-Modul ‚Das Lebensende gestalten‘ wirken z.B. Palliativmediziner und Ethiker zusammen, im Modul ‚Trauermöglichkeiten‘ sind es Pastoraltheologen und praxiserfahrene Trauerbegleiter. Bei ‚Handlungsfelder‘

Anzeige



Ralf Krings

Donatusstraße 107-109, Halle E 1
50259 Pulheim
Tel. 0 2234-92 25 46 • Fax 0 22 34-92 25 47
Mobil 0172-2 89 21 57
www.licht-leuchter.de • ralf.krings@t-online.de

Seit 1985
Licht & Leuchter
Ralf Krings
Mitarbeiter NE-Profit
Hilfsorganisation

Mitfühlende Kundenbindung:

emotionale Unterstützung nach der Bestattung



Nach der Bestattung fängt die Trauer für Hinterbliebene erst richtig an. Der Bestatter spielt in dieser Phase oft keine Rolle mehr. Dabei kann er gerade jetzt mit einer kleinen Geste viel bewirken, indem er Trauernden Trost spendet und so in positiver Erinnerung bleibt. Peter van der Pol ist mit seinem Unternehmen Funer mit Sitz in den Niederlanden auf die Bestattungsnachsorge spezialisiert. Das Buch „Verlust“ wurde speziell von Fachleuten entwickelt. Es hilft Trauernden, ihre Trauer zu verstehen und gibt Ratschläge und weiterführende Informationen für die Zeit nach dem Tod eines geliebten Menschen.

Welche Rolle können Bestatter nach der Bestattung für Hinterbliebene spielen?

Auch in Holland waren Bestatter bis vor 20 Jahren noch nicht sensibilisiert für die Bestattungsnachsorge zur Kundenbindung. Eine Kundenbeziehung endete mit der Rechnung – die Kompetenz des Bestatters ebenfalls. Für die Trauer waren ausschließlich Psychologen oder Trauergruppen zuständig. Ich glaube, dass nicht jeder Trauernde eine solch intensive Betreuung braucht, hier jedoch eine Lücke entsteht, die der Bestatter mit wenig Aufwand füllen kann. Das Trauerbuch hilft beiden Seiten: Es spendet Trost und sorgt für eine Festigung der Kundenbeziehung und positive Erinnerungen an den Bestatter, über die man auch mit anderen spricht.

Wie kommt Verlust bei Kunden an?

Nach zehnjähriger Erfahrung in Holland wissen wir, dass das Buch oft an Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte weitergegeben wird. Trauer verläuft in Phasen und so ist es auch mit dem Buch. Es wird immer wieder weggelegt und hervorgeholt, wenn der oder die Trauernde dazu bereit ist, sich mit dem Schmerz auseinanderzusetzen. Dabei hilft der Bestatter mittelbar. Gleich auf der ersten Seite ist Platz, in Sinne einer nachhaltigen Werbewirkung seinen Namen zu vermerken.

Wie können Bestatter das Trauerbuch nutzen, um auf sensible Art Kunden zu binden?

Nach unserer Erfahrung und auch in psychologischer Hinsicht ist zwischen vier und 12 Wochen nach der Bestattung ein guter Zeitpunkt, das Trauerbuch zu versenden, idealerweise zusammen mit einem Brief und einer Visitenkarte. Vorher können und wollen Hinterbliebene sich nicht tiefer mit ihrer Trauer auseinandersetzen. Erhalten sie das Buch später als 12 Wochen nach der Bestattung, haben sie vielleicht schon andere Wege gefunden.

→ funer.de



3 Schritt für Schritt

Wie jemand Verlust empfindet und wie er diesen zu meistern beginnt, hängt größtenteils davon ab, wie er oder sie ist. Jeder Mensch geht durch eine auf seine eigene Weise von. Das bedeutet nicht, dass sich bei Menschen, die einen großen Verlust erlebt haben, nicht kontinuierliche Aktivitäten beobachten lassen. Darüber hinaus ist es dieses Kapitel nicht. Stattdessen laden sie sich dazu wieder und arbeiten dadurch Unterstützung.

Innerliche Reise

Viele Menschen bekommen befallen, arbeiten während des Trauerprozesses der nicht sehr wenige unglückliche Phase. Das sind keine absoluten Verurteilungen Abschlüsse, die alle empfinden und in einer hohen Verfügbare zu erfahren werden. In Langzeit Sie sind nicht festgelegt und können nicht zwangsläufig hinterlassen, sondern in vielen Fällen durchgehende auf. Das hier bedeutet, dass sie für sich selbst, aber auch für andere, die sich noch voran und einen Schritt zurück. Außerdem sollte nicht jeder Trauernde alle die Phase. Trauer ist etwas sehr Persönliches, für das es keine einheitliche Norm gibt.

Es ist nicht erforderlich, dass Sie fertig sind, sobald Sie alle schwierigen durch haben. Gefühl sind um den Verlust können auch später auf einmal wieder aufkommen. Außerdem kann es immer wieder einen Verlust wieder spürbar machen. Trauer ist nicht ein linearer, sondern ein zyklischer Prozess, der sich immer wieder.

Es gibt nicht ein Trauerprozess am besten mit einer zwischen Hilfe gegeben, hat die Sie starkem sich Ihre Weg weiter einbauen. In der Vergangenheit Sie unter Umständen Dinge – vor allem Trauer selbst. Sie gehen über hohe Berge und durch tiefe Täler. Manchmal haben Sie wie ich ein bisschen, aber manchmal ist es auch absolut. In einem Augenblick sind Sie traurig, in anderen Momenten Sie vor Energie. Manchmal wollen Sie insulieren, manchmal



Nach der Bestattung hört es nicht auf...

Hilfe Hinterbliebenen bei Verlust

Kostenloses Probeexemplar Verlust? (Nur für Bestattungsunternehmen)

FUNER
WWW.FUNER.DE

Spenden hilft

Trauerspende statt Blumenkranz? Nachhaltig Gutes zu tun, kann für Hinterbliebene und Trauergäste eine tröstliche Tat sein. Eine Trauerspende setzt ein langfristiges Zeichen, gerade, wenn sie Kindern zu Gute kommt. Die Kindernothilfe (KNH) in Duisburg setzt sich seit 60 Jahren weltweit für Kinder und Jugendliche ein. Seit 30 Jahren engagiert sich Petra Mühlig für die Organisation. Sie berät Vorsorgende und Hinterbliebene, wenn es um Ereignisspenden geht.



Petra Mühlig, Kindernothilfe

auch dem Spender

Wie kann Spenden im Trauerprozess helfen?

Angehörige empfinden es als tröstlich, beim Abschied von einem geliebten Menschen Gutes zu tun. Oft höre ich: „Blumen verwelken doch, davon hat niemand etwas. Eine Spende ist nachhaltig und treibt etwas Neues voran.“ Menschen, die für die Kindernothilfe spenden, wollen ganz bewusst ein Zeichen für das Leben setzen. Wenn wir den Angehörigen im Anschluss mitteilen, wer gespendet hat – natürlich ohne die individuelle Spendenhöhe zu nennen –, entsteht Freude und manchmal auch Überraschung: Etwa wie viele Angehörige gespendet haben oder dass Leute dabei waren, von denen man das nicht unbedingt erwartet hätte. Es ist immer ein positives und tröstendes Gefühl, im Sinne des Verstorbenen zu handeln.

Wer spendet und in welcher Höhe?

Generell spenden Trauernde zwischen 10 und 100 Euro, meist sind es 50 bis 100 Euro pro Spende. Verstirbt eine bekanntere Person, kommt es vor, dass Geschäftsfreunde auch mal bis zu 500 Euro spenden. Unsere Spender sind oft christlich geprägt und besuchen regelmäßig den Gottesdienst. Oft hatten auch die Verstorbenen selbst über Jahrzehnte Kontakt zur Kindernothilfe.

Ersetzen Spenden tatsächlich Kränze? Was ersetzt dann die rituelle und ebenfalls tröstliche Handlung der Kranzniederlegung und Bekundung der Anteilnahme?

Wir möchten keinesfalls die Beerdigung als rituelle und tröstliche Handlung des Abschiednehmens abschaffen. Nichtsdestotrotz wandelt sich die Trauerkultur aktuell vom klassischen, manchmal opulenten, hin zum schlichteren, alternativen Begräbnis. Meiner Meinung nach ist der menschliche Aspekt der Wichtigste: Das Kondolieren per Brief, das persönliche Erscheinen bei der Bestattung, das füreinander Dasein nach der Beerdigung. All das bedeutet nach meiner Erfahrung den Hinterbliebenen sehr viel mehr und unterstützt sie stärker als die Zahl der Trauerkränze.

Zudem entsteht Freude daraus, sich mit konkreten Hilfsprojekten für Kinder zu beschäftigen. Das ist für manche Trauernde ein wichtiger Hoffnungsschimmer. Und nicht zuletzt nehme ich mir viel Zeit für persönliche Gespräche, denn jeder Todesfall erfordert natürlich eine Menge Empathie und Sensibilität.

Wirkt ein nacktes Grab nicht trostlos?

Meistens lassen die nächsten Angehörigen des Verstorbenen zumindest einen symbolischen Kranz auf das Grab legen. Denn normalerweise halten sich alle Trauergäste an den Wunsch nach einer Trauerspende. Bei Urnengräbern ist der Platz für große Blumenkränze ohnehin begrenzt. Daher würde ich nicht sagen, dass das Grab trostlos wirkt. In meinen Augen ändert sich die Form der Trauerbewältigung stark: Früher wurden einfach viele Kränze erwartet, wenig wirkte armselig. Diese Außenwirkung ist vielen Menschen heute nicht mehr so wichtig.

Wird die Möglichkeit zu spenden aktiv von Bestattern angesprochen, kommt die Initiative von Hinterbliebenen oder es sind es eher Vorsorgende, die zu Lebzeiten einen Spendenwunsch äußern?

Von Bestattern wird die Möglichkeit der Trauerspende weniger angesprochen. Mehrheitlich sind es eher die Angehörigen, die sich in einem Trauerfall darum kümmern. Manchmal haben Kranke und Sterbende schon den Wunsch einer Trauerspende mit ihren Familien besprochen und bereits an uns übermittelt. Schließlich macht man sich ab einem bestimmten Alter Gedanken über den Tod und plant die eigene Beerdigung. Ich selbst wünsche mir Trauerspenden für die Kindernothilfe, wenn ich einmal sterbe.

Wie wird der Spendenzweck für eine solche Ereignisspende ausgewählt?

Wenn der Verstorbene zu Lebzeiten eine Patenschaft hatte und/oder gespendet hat, orientiere ich mich daran. Sonst stellen wir ein Projekt vor, für das gerade dringend Spenden benötigt werden. Manche Angehörige entscheiden sich für Krisenländer, die aktuell in den Medien sind.

Einige Wochen nach einer Beerdigung verschicken wir ein Dankeschreiben an alle Spender. Darin informieren wir nochmals über das ausgewählte Projekt. Zudem erhalten sie eine Zusendungsbestätigung.

Wie entwickelt sich das Spendenengagement und auf welche gesellschaftlichen Entwicklungen führen Sie dies zurück?

Von 2017 auf 2018 hat die Kindernothilfe 17 Prozent mehr Trauerspenden erhalten – das entspricht 667 zusätzlichen Spenden. Ich erkläre mir das ganz einfach: Heutzutage fehlt oft das Geld für eine klassische Bestattung, es gibt ja auch kein Sterbegeld mehr. Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung, die günstiger ist. Sogar in dem kleinen norddeutschen Dorf, aus dem meine Mutter kommt, ist das so. Einen weiteren Grund sehe ich darin, dass Menschen in der heutigen Zeit aufgrund von Familie und Beruf nicht mehr allzu stark an ihren eigenen Heimatort gebunden sind. Kinder leben an anderen Orten als ihre Eltern, und Eltern möchten sie dann nicht mit der Grabpflege belasten, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Trauerspenden für wohltätige Organisationen zu sammeln, ist eine noch recht junge Alternative. Ich erwarte daher für die Zukunft weiterhin steigende Spendenzahlen und freue mich, dass wir dann noch mehr Kindern die Chance auf ein besseres Leben schenken können.

→ kindernothilfe.de

Was uns trägt:

Warum der Sarg im Trauerprozess so wichtig ist.

„Ein Sarg hilft beim Begreifen des Todes und ebnet den Weg in die Trauer. Er umhüllt und schützt den Verstorbenen und schafft besondere Erinnerungen bei den Hinterbliebenen. Denn für sie ist der Sarg oft das Letzte mit Bezug zu dem geliebten Menschen, das sie berühren. Eine strukturierte Holzoberfläche oder eine Gravur ist warm, organisch und haptisch erfahrbar. Wer den Sarg berührt, spürt seine Oberfläche, stellt eine Verbindung her und stellt sich den Menschen vor, der im Sarg liegt, um sich ein letztes Mal von ihm bzw. seiner Hülle zu verabschieden.“

Wer an einem Sarg Abschied nimmt, darf sich einbringen – dem Verstorbenen etwas mitgeben, den Sarg mitgestalten und seiner Trauer Ausdruck verleihen. Anders als bei einer Urne ist die Tatsache, dass der Verstorbene zum Greifen nah ist, grausam und schmerzvoll, doch zentral für einen gesunden stufenweisen Trauerprozess. Dies gilt auch für das Loslassen, wenn der Sarg nach einem letzten gemeinsamen Geleit der Erde oder dem Feuer übergeben wird – in vielen Krematorien ist es bereits möglich, diesem Moment beizuwohnen. Bei einem ausschließlichen Abschied an der Urne hingegen wird dieser wichtige Schritt übersprungen und macht den Tod oft buchstäblich unfassbar.“

Jürgen Stahl, Stahl Holzbearbeitung GmbH

→ stahl-sarg.de

Denkt mal drüber nach!

Sie waren 62 Jahre verheiratet; dieses Jahr ist ihr Mann verstorben. Sie haben viel erlebt und wunderschöne Urlaube gemeinsam verbracht – die letzten Jahre war – aufgrund der angeschlagenen Gesundheit des Mannes – das Reiseziel die Küste. Bei ihren Spaziergängen wurden verschiedene Plätze zum Ausruhen angesteuert: die Bank in der Sonne beim Hafenmeister, die Bank an der Promenade mit Blick auf das Meer, die geschützt liegende Bank am Ententeich, wenn es zu windig war, ... Diese Erinnerungen an die gemeinsame Zeit bleiben ihr.

Anfang Oktober fuhr sie wieder an diesen Ort; im Gepäck der kleine Erinnerungskristall mit einem kleinen Teil der Asche ihres Mannes. Das erste, was sie nach Betreten der geliebten Ferienwohnung tat, war den Kristall herauszunehmen und auf die Fensterbank zu stellen, mit den Worten „Schau, jetzt kannst du wieder das Treiben im Hafen beobachten.“

Das nenne ich „gelebte Erinnerungskultur“. Denkt mal drüber nach!

Sabine Möller

→ sternspuren.de

RAL-Gütezeichen für das Krematorium Feuerbestattung Verden

Erst seit rund 20 Jahren ist es in Niedersachsen möglich, privatwirtschaftliche Krematorien zu betreiben. Das Einzugsgebiet des 2006 errichteten Krematoriums Feuerbestattungen Verden hat einen Radius von ca. 80 Kilometern, inklusive Bremen, und verzeichnet aktuell jährlich rund 5.000 Einäscherungen. Seit dem 12.08.2019 ist das Krematorium RAL-zertifiziert und erfüllt damit höchste Qualitätsanforderungen – unter anderem an das Personal, die Organisation und Emissionswerte.

Was bedeutet das Siegel für Sie?

Geschäftsführer Willy Hilling: Das Zertifikat ist eine Bestätigung unserer Arbeit und unseres hohen Qualitätsstandards: Von 160 Krematorien in Deutschland tragen nur 28 das RAL-Gütesiegel und erfüllen die anspruchsvollen Anforderungen der Prüfer. Getestet wurden 16 verschiedene Kriterien, unter anderem auch die eindeutige Identifizierung nach der Entnahme der Asche. Die Gütegemeinschaft Feuerbestattungsanlagen zeichnet nur deutsche Krematorien aus, die sich über die gesetzlichen Anforderungen hinaus für Würde und Qualität ihrer Arbeit engagieren. Dies spielte bis vor einigen Jahren noch keine Rolle: Krematorien waren reine Funktionsgebäude ohne Publikumsverkehr. Inzwischen sind Trauernde mehr in den Mittelpunkt gerückt: Ein festlicher Rahmen für die Verabschiedung vor der Kremation des Verstorbenen ist zu einem wichtigen Teil unserer Tätigkeit geworden. Individuelle Möglichkeiten des Abschieds wie diese tragen sicher auch zur weiterhin steigenden Einäscherungsquote bei: Laut einer Umfrage der Gütegemeinschaft Feuerbestattungsanlagen betrug der Anteil der Urnenbestattungen im vergangenen Jahr 73 Prozent. Das RAL-Gütezeichen ist das einzige, das neben der Qualität der Anlage auch die Qualifikation der Mitarbeiter und den pietätvollen Umgang mit



den Angehörigen berücksichtigt und bescheinigt. Darüber hinaus spielen natürlich auch Umweltaspekte eine zentrale Rolle. Hohe Investitionen entfallen auf Filter- und Kühlsysteme. Einige der in unserem Krematorium gemessenen Emissionsparameter unterschreiten die gesetzlichen Vorgaben um 50 Prozent. Was bei uns aus dem Schornstein kommt, wird mehrfach gefiltert und ist sauberer als die Emissionen normaler Heizungen.“

→ feuerbestattungen-verden.de

MELDUNG

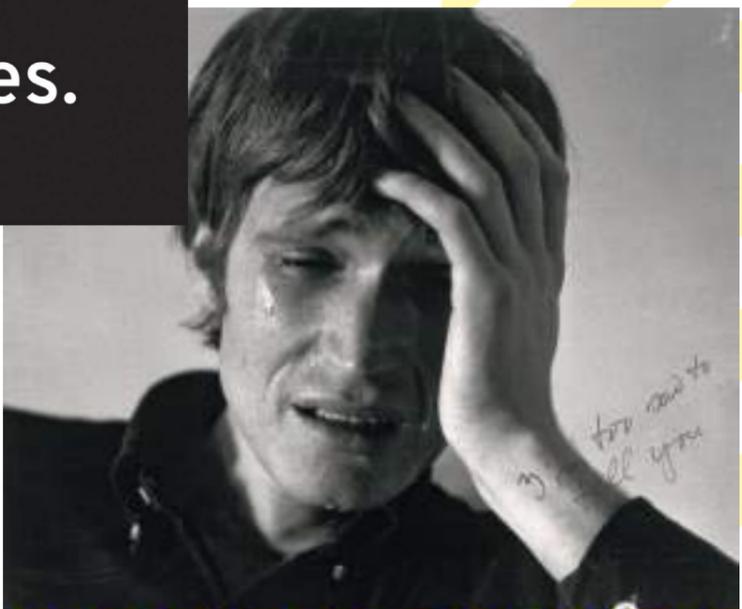


Trauerkarten | Traueranzeigen | Danksagungen | Sterbebildchen

den Tod anzeigen

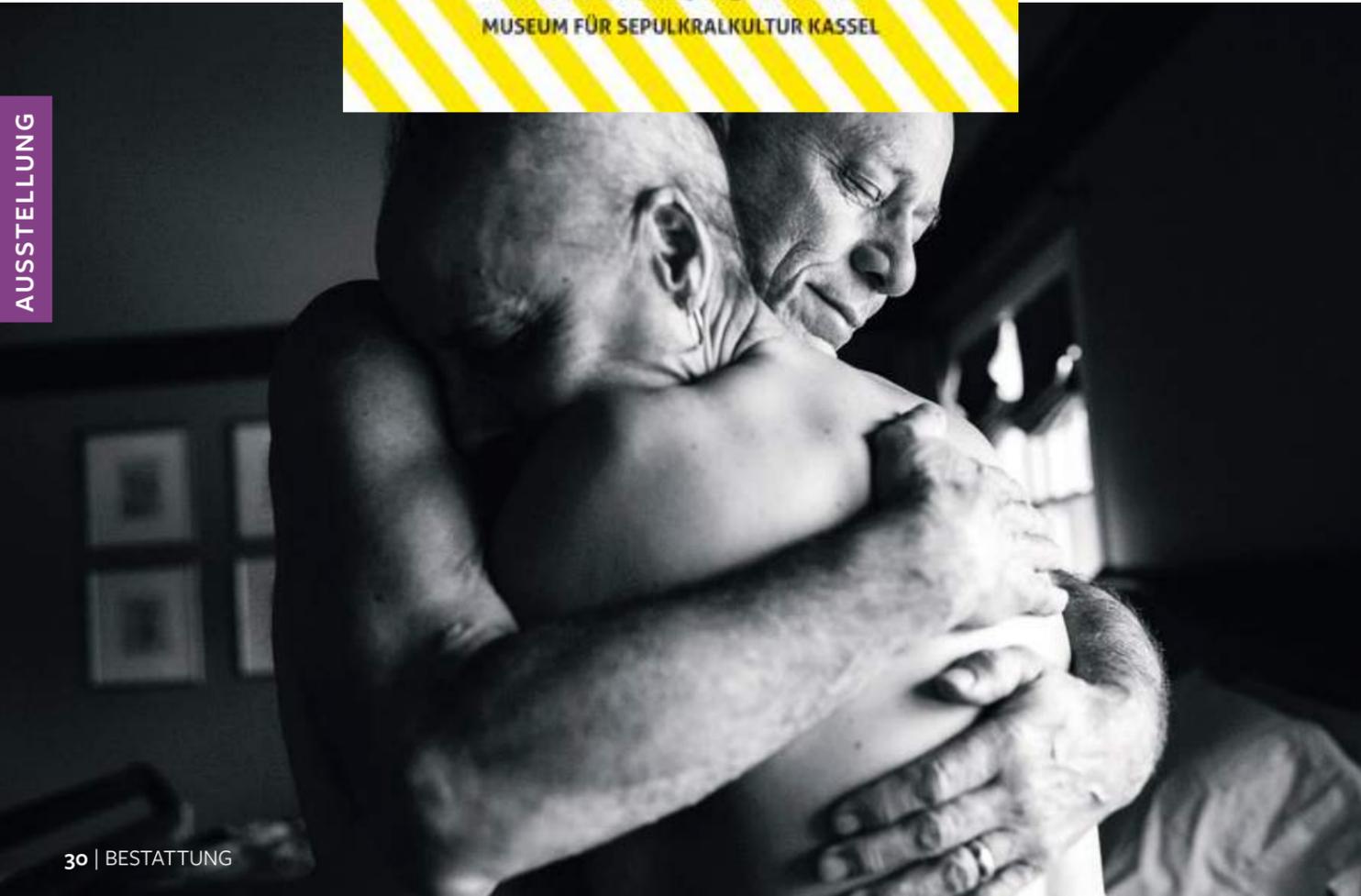
Jutta Ritz · www.den-tod-anzeigen.de · 0177 6868848

His tears
erase
the words
as he writes.



Flyer zur Ausstellung mit Beiprogramm

AUSSTELLUNG



Die Menschheitsgeschichte ist geprägt von Transformationsprozessen und traumatischen Verlusterlebnissen. Naturkatastrophen, Kriege, Unfälle, Flucht, Krankheit, Seuchen und das Alter konfrontieren den Menschen mit seiner Endlichkeit, mit dem Tod. Ständige Entbehrungen fordern die Menschheit heraus, Veränderungen und Verluste zu bewältigen und zu akzeptieren, indem sie seit Generationen unterschiedlichste Kulturformen der Trauer, der Erinnerung und des Gedenkens praktizieren und leben. Religiöse und ideologische Traditionen, private Emotionalität und gesellschaftliches Prestigegedenken sind treibende Kräfte, die der sepulkralen Kultur fortwährend neue Ausdrucksformen verleihen.

In diesem Dreiklang entwickelte sich über Jahrhunderte ein normatives Leitbild der zeremoniellen Abschieds- und Gedenkrituale, die bis ins 21. Jahrhundert, wenn auch in reduzierter und transformierter Form, nachwirkt und die von der bürokratischen Reglementierung und der technisch-hygienischen Rationalität im Umgang mit dem Leichnam maßgeblich beeinflusst wurde. Historisch gesehen befindet sich die dem Verlusterlebnis folgende Trauer- und Gedenkkultur in einem ständigen Wandel, der zeitgeschichtliche, gesellschaftliche, politische und ideologische Phänomene reflektiert und repräsentiert. Das Museum für Sepulkralkultur widmet sich in der interdisziplinären und multimedialen Ausstellungsreihe LAMENTO, mit einer Auswahl von internationalen zeitgenössischen Kunstwerken, einem Filmprogramm, Lesungen, einem Konzert und Interventionen im öffentlichen Raum dem kollektiven und individuellen Erleben der Trauer, des Verlusts und des Gedenkens. Die Sammlung des Museums für Sepulkralkultur beherbergt schriftliche und bildhafte Zeugnisse, die Trauerkultur nachvollziehbar machen und Objekte, die sepulkrale Rituale und Zeremonien begleiten. Diese historischen Quellen des Museums bilden den kulturhistorischen Referenzraum für die künstlerischen Werke. Einerseits werden bereits existierende Arbeiten gezielt für die Ausstellung ausgewählt und mit Objekten der Sammlung in Beziehung gesetzt und andererseits haben die eingeladenen Künstler*innen die Möglichkeit, im Kontext der Sammlung des Museums zu recherchieren, auf spezifische Sammlungsstücke Bezug zu nehmen und in Korrespondenz mit historischen Artefakten neue Arbeiten zu entwickeln.

In der multimedialen Ausstellungsreihe LAMENTO werden grafische Arbeiten, Fotografien, Videos, Skulpturen, konzeptionelle Werke und Interventionen auf Werbeflächen im öffentlichen Raum die atmosphärischen Facetten des Trauerns, des Erinnerns und des Gedenkens thematisieren. Zu den Ausstellungen wird eine begleitende Broschüre erscheinen, die den Besucher*innen einen Zugang zu den Werken und Themen der Ausstellung ermöglichen soll.

„Trauerarbeit ist Tränenarbeit. Die Kulturgeschichte der Träne und des Weinens ist Teil einer vielstimmigen Erzählung von Trauer, Tod und Verlust, der sich das Museum für Sepulkralkultur verschrieben hat. Es ist eine ausgezeichnete Idee des Museums, den kulturhistorischen, repräsentativen Zeugnissen der Toten- und Trauerkultur in der Ausstellung 'Lamento - Trauer und Tränen' ausgesuchte Werke zeitgenössischer Kunst an die Seite zu stellen, die sich mit der individuellen und berührenden Ausdruckskraft der Tränen auseinandersetzen“, hebt Eva Claudia Scholtz, Geschäftsführerin der Hessischen Kulturstiftung, hervor.

→ sepulkralmuseum.de



Linke Seite:
Nancy Borowick, „Die Umarmung“,
aus „The Family Imprint“, 2017
© Nancy Borowick

Rechte Seite:
Pietà, Mitte 19. Jahrhundert,
© Sgl. Museum für Sepulkralkultur

Anzeige

Jewellery with a personal touch ...

Ein Schmuckstück, individuell und persönlich speziell für Sie gefertigt:

Der Abdruck wird innerhalb von 2 - 3 Sekunden mittels einer Speziallinse abgenommen und als persönliches Service des Betrachters können Kunden nach der Beendigung mit den anderen Formaten überreicht.

Der Kunde kann mit ohne zeitlichen Druck entscheiden, ob er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen möchte.

Gerne beraten wir Sie persönlich
www.fingerprint-jewel.de
t: +49 (0) 2522 - 83 87 004
m: +49 - 17 02 05 68 52

fingerprint jewel



Thorsten Benkel und Matthias Meitzler
Der Glanz des Lebens

Aschediamant und Erinnerungskörper

Bestattungskultur und Trauerprozesse verändern sich. Die Vorstellung, aus der Kremationsasche Verstorbener Schmuckgegenstände zu erzeugen, ist längst keine Science-Fiction mehr, sondern mitten in Europa Realität. Anders als im deutschen Bestattungsrecht besteht im europäischen Ausland die Möglichkeit, aus der Asche von Verstorbenen Schmuckstücke herstellen zu lassen. Auf technischem Wege werden hier Erinnerungsartefakte produziert, die die Verstorbenen repräsentieren. Welche Rolle spielen diese Aschediamanten im Trauerprozess? Wie gehen Angehörige mit ihnen um? Welche Rolle spielt Ästhetik? Wie reagiert das soziale Umfeld auf diese Metamorphose? Inwiefern wird hier die Idee der Reliquie erneuert? Das Buch basiert auf Interviews mit Personen, die sich für diese Form des Totgedenkens entschieden haben.

Verlag: *Vandenhoeck und Ruprecht*
240 Seiten mit 27 Abbildungen



Thomas Achenbach
Männer trauern anders

„Frauen weinen und Männer fressen alles in sich rein“ - ganz so drastisch wie dieses Klischee sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen zwar nicht. Dennoch unterscheidet sich die Herangehensweise von Männern, mit ihrer Trauer umzugehen und den Schmerz zu bewältigen, deutlich von der weiblichen, so der erfahrene Trauerbegleiter Thomas Achenbach. Aber wenn es nicht das Gespräch mit der besten Freundin ist – was tut trauernden Männern dann gut? Wie können Angehörige, Freunde oder Kolleginnen einen Mann in seiner Trauer unterstützen? Mit Hilfe vieler Beispiele aus der Praxis und vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen vermittelt der Autor umfassendes Wissen und praktische Tipps, um trauernde Männer ihren Bedürfnissen entsprechend unterstützen zu können. Ein Buch, das hilft, trauernde Männer besser zu verstehen und zu begleiten.

Verlag: *Patmos*
168 Seiten, Paperback

MESSEN/2020

- AT | **SEELENFRIEDEN**, Wien, 07. und 08. März (auch Privatbesucher)
- I | **TANEXPO**, Bologna, 26. bis 28. März
- D | **FORUM**, Duisburg, 24. und 25. April
- D | **LEBEN UND TOD**, Bremen, 08. und 09. Mai
- E | **FUNERGALE**, Ourense, 21. und 23. Mai
- F | **SALON PROFESSIONEL FUNÉRAIRE**, Toulouse, 18. und 19. Juni
- AT | **BJT**, Salzburg, 10. bis 13. September
- AT | **FORUM**, Salzburg, 11. und 12. September
- NL | **UITVAART**, Gorinchem, 22. bis 24. September
- BE | **FUNERAL EXPO**, Brüssel, 03. und 04. Oktober
- D | **FORUM**, Freiburg, 23. und 24. Oktober (auch Privatbesucher)
- PL | **MEMENTO**, Posen, 19 bis 21. November
- D | **HAPPY END**, Hamburg, im November (auch Privatbesucher)

Hans Wendel & Co. GmbH
Sargfabrik und Sägewerk
Botzenweiler 28
91550 Dinkelsbühl

Telefon +49 98 51 30 53
Telefax +49 98 51 65 96
www.hans-wendel.de
info@hans-wendel.de

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“
ERICH KÄSTNER

OB SARGAUSSTATTUNG, URNE ODER ZUBEHÖR ...
MIT GOETZ UMWELTBEWUSST BESTATTEN

Bei Goetz Trauerwaren finden Sie eine große Auswahl an Naturstoff-Urnen, Zubehörartikel wie vergängliche Urnenversenknetze, rückstandsfreies Sargeinstreumittel und Sargkreuze aus Holz.

Alle unsere Garnituren mit Mischwatte und umweltfreundlichen Oberstoffen entsprechen der ökologischen Richtlinie VDI 3891 und werden mit dem Umweltzertifikat ausgezeichnet.

Umweltzertifikat des Bundesverbandes für Bestattungsbedarf e.V.

LEONHARD GOETZ NACHF.
TRAUERWAREN • BESTATTUNGSBEDARF • FRIEDHOFSTECHNIK

www.goetz-trauerwaren.de/umwelt

KONRAD PIETÄTSARTIKEL

Michelbacher Str. 2 · 55471 Wüschheim
Tel. 0049 190 69 03 · Fax 0049 190 32 34
info@konrad-pietaetsartikel.de
www.konrad-pietaetsartikel.de

TRAUERWAREN & BESTATTERBEDARF

DES RÄTSELS LÖSUNG

von Seite 34

9	6	2	3	7	8	4	5	1
4	7	3	6	5	1	2	9	8
5	1	8	2	9	4	6	3	7
7	9	6	8	4	3	5	1	2
2	5	1	7	6	9	8	4	3
3	8	4	5	1	2	7	6	9
1	2	5	4	3	7	9	8	6
8	4	9	1	2	6	3	7	5
6	3	7	9	8	5	1	2	4

leicht

1	5	4	6	7	3	2	9	8
7	2	8	9	4	5	1	6	3
9	6	3	2	1	8	4	5	7
8	1	2	5	9	7	6	3	4
6	4	5	8	3	1	7	2	9
3	7	9	4	2	6	5	8	1
2	8	1	3	6	4	9	7	5
4	3	6	7	5	9	8	1	2
5	9	7	1	8	2	3	4	6

mittel

1	9	3	8	2	7	4	6	5
7	2	6	3	5	4	9	8	1
5	8	4	9	6	1	3	7	2
9	5	7	2	4	8	1	3	6
3	4	1	5	7	6	8	2	9
8	6	2	1	9	3	5	4	7
6	3	9	7	8	5	2	1	4
4	1	5	6	3	2	7	9	8
2	7	8	4	1	9	6	5	3

schwierig

2	5	1	8	9	6	7	4	3
9	4	3	2	5	7	6	1	8
7	6	8	1	4	3	9	5	2
3	1	4	6	7	2	8	9	5
5	7	6	3	8	9	1	2	4
8	9	2	5	1	4	3	7	6
1	2	5	7	3	8	4	6	9
4	3	7	9	6	5	2	8	1
6	8	9	4	2	1	5	3	7

sehr schwierig

Anzeigen

Bitte beachten Sie die gültigen Metadaten unter bundesverband-bestattungsbedarf.de. Gerne kümmert sich Frau Renate Vogel um die Auftragsannahme Ihrer Anzeigen.

Sie erreichen Sie unter:
Tel. +49 2236 3278041 oder
info@ubv-bonn.de

SU DO KU

Für alle Knobel-Fans haben wir wieder vier Sudoku-Rätsel.
In jedem Block des aus quadratischen 3 x 3 Feldern bestehenden Logikrätsels sind Zahlen vorgegeben. Die leeren Felder müssen um Zahlen zwischen 1 und 9 ergänzt werden – und zwar so, dass jede Zahl in jeder Spalte, jeder Zeile und jedem 3 x 3 Block nur ein einziges Mal vorkommt.
Viel Spaß beim Lösen der Rätsel!

	6			7			5	1
4		3		5		2	9	
5			2	4				
		6		4		5	1	
	5	1		6		8		
3			5	2	7			
1		5				9	8	
			1	2			7	5
	3	7	9	5				

leicht

	5		6	7				8
					5		6	
9						4		7
8		2		9				
				3				
						5		1
2		1				9		
	3	6					1	
5	9	7		8	2			6

mittel

1							6	5
				5	4			
		4	9					
	5		2		8			
3						8		
8		2	1			5		7
		9						
			6	3	2		9	
	7					6		

schwierig

		1			6			
			2					
7				3	9	5		
		4	6					5
	7	6		8	9			
8	9					3		
			7					
	3					2		1
					1		3	7

sehr schwierig

Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2020.

Themenschwerpunkt:
TODSCHICK (Wäsche, Kleidung, Textilien)

Informationen für unsere Inserenten:

Anzeigenschluss 31. Januar 2020
Druckunterlagenschluss 08. Februar 2020
Bitte beachten Sie die Mediadaten 2020.
Download unter:
www.bundesverband-bestattungsbedarf.de



über **10 Mal**
in Deutschland

Rasengrab

- 15 Jahre Grabpflege
- Einmalig 200 €

Finden Sie eine Vielzahl von kostengünstigen Beisetzungsarten auf unseren Friedhöfen: vom Rasengrab, der Beisetzung im Wald bis hin zu Themengräbern wie Blumengarten oder Rosenstock.

Telefon 06776 958640
www.rasenfriedhof.de



Deutsche
Friedhofsgesellschaft

Christa und Robert Huber
Bestattungen Ferdinand Huber, Traunstein

Neues entdecken, **Bewährtes bewahren.**

Online
erfolgreicher
sein:
webtool.de

